

Seite: 19

Auflage: 10.621 (gedruckt) 10.581 (verkauft)
10.757 (verbreitet)

Ressort: GÄUBOTE / Lokales

Reichweite: 0,016 (in Mio.)

Mediengattung: Tageszeitung

Neue Software-Dokumentation hat Pilotcharakter

Herrenberg: Mitglieder des Krankenhaus-Fördervereins winken die Projekte für 2020 durch

Die Finanzlage des Fördervereins des Herrenberger Krankenhauses lässt selbst bei einem Banker wie Hermann Linder kaum Wünsche offen. „Wir haben viel, viel vor“, betont der Schatzmeister. Das kann dem ärztlichen Direktor Dr. Michael Jugenheimer nur recht sein, stehen doch bekanntlich große Investitionen und Umbaumaßnahmen ins Haus. Rüdiger Schwarz

Die reißt noch einmal der Fördervereins-Vorsitzende Hermann Schulz an. Noch liegen die Planungen nicht im Detail vor, viele Besprechungen sind noch notwendig. 40 Millionen Euro und wohl noch mehr werden in die Sanierung und den Umbau des 1982 eröffneten Krankenhauses gesteckt. Unter anderem soll die Rettungswache des DRK ein neues Gebäude bekommen, die alten Parkplätze auf dem Klinikareal werden voraussichtlich einem Parkhaus weichen. Dafür müsste aber der bisherige Landeplatz der Rettungshubschrauber auf das hintere Dach des Krankenhauses verlegt werden. Allein dies würde die Großmaßnahme um 2,5 Millionen Euro teurer machen. „Wenn so viel Geld in die Hand genommen wird, ist es mir nicht bang um die Zukunft“, befand Schulz über den Klinikstandort Herrenberg. Bang muss es ihm auch nicht um den Förderverein sein. Mit seinen derzeit 532 Mitgliedern ist er der größte Förderverein im Klinikverbund Südwest. Die Mitgliederzahlen halten sich seit Jahren die Waage. Allerdings muss man regelmäßige Verluste bei den jungen Mitgliedern hinnehmen. Werden sie 21 Jahre alt, fallen sie nicht mehr unter die beitragsfreien Familienmitglieder, sondern zählen zu den „normalen“ Einzelmitgliedern. Oft führt die weitere Lebensplanung diese jungen Menschen

von Herrenberg weg, ob sie nun ein Studium oder eine Ausbildung anfangen. „Wir haben eine hohe Altersstruktur“, sagte der Vorsitzende.

Zusätzliche Schlafmöglichkeit

für den Bereitschaftsdienst

In den vergangenen Jahren hat man regelmäßig in Fortbildungen der Ärzteschaft, des Pflegepersonals, der Funktionskräfte und der Verwaltungsangestellten investiert. 2 500 Euro nahm der Förderverein für die Rauchgasabsaugung im OP-Bereich in die Hand. Eine zusätzliche Schlafmöglichkeit für den Bereitschaftsdienst in der Anästhesie wurde angeschafft, für zwei Stationen wurden Kaffeeautomaten besorgt, bei Fortbildungsveranstaltungen kommt jetzt ein neuer Beamer zum Einsatz. Der Förderverein zeigt sich selbst Experimenten gegenüber nicht abgeneigt. So wurden im Kreißaal, im Arbeitsbereich und in Patientenzimmern der Geburtshilfe-Station LED-Tageslichtlampen angebracht. Deren Blaulichtanteil soll helfen, dass eine bei Neugeborenen auftretende Gelbsucht schneller abklingt. Für ältere Menschen steht in der Unfallchirurgie nun ein Mobilisierungsstuhl parat, die Kardiologie bekam ein Langzeitblutdruckmessgerät. Für die Palliativstation ließ man Arbeitsmaterialien für die Beschäftigung der Kinder, einen CD-Radiorekorder und brandsichere elektrische Kerzen springen. Dank einer Großspende von 5 000 Euro konnten neue Matratzen bestellt werden.

Für 2020 hat sich der Förderverein wieder viel vorgenommen. Mit einer In-House-Schulung will man mehr Sicherheit in die drei kritischen Bereiche der Notaufnahme, des OP-Bereiches und der Intensivstation bringen. Die Bereitstellung einer Software soll den Mitar-

beitern der Palliativstation die noch per Hand ausgefüllte, akribische und zeitraubende Dokumentation der komplexen Behandlungsschritte erleichtern helfen. Ein weiterer Vorteil dieser Software-Dokumentation besteht in der jederzeitigen Abrufbarkeit der Krankenakten. „Das hat auch für die anderen Abteilungen Pilotcharakter“, merkte Hermann Schulz zu dieser 23000 Euro teuren Investition an. In die Jahre gekommen sind dagegen die Schmerzpumpen, teilweise fallen diese schon aus. Sechs neue Pumpen werden nun angeschafft. Kosten: 12 800 Euro. Zudem trägt der Förderverein auch künftig das finanzielle Risiko des Ausfalles der im Palliativbereich angebotenen Kunst- und Musiktherapie und versorgt die Öltherapie weiter mit hochwertigeren statt der vom Klinikverbund vorgesehenen Essenzen. „Das sind alles Goodies, aber kein Must-have. Die tun den Patienten und Mitarbeitern gut“, betonte Michael Jugenheimer, der Schriftführer des Fördervereins ist. Der ärztliche Direktor ließ in seinem kurzen Bericht noch wissen, dass die Patientenzahlen wegen eines Leitungswechsels in der Endoprothetik vorübergehend etwas gesunken seien, sich nun aber wieder erholt hätten und dass die Patientenrufanlage nun auf alle Stationen verlegt worden sei. Mit Blick auf die millionenschwere Sanierung des Krankenhauses und die Neugestaltung des Klinikareals schätzte Jugenheimer, dass man wohl „Ende 2020 mit dem Umbau beginnen kann“.

Bei den ausstehenden Wahlen gab es im Vorstand lediglich eine Veränderung. Werbeagentur-Inhaber Ralf Krauss ist neuer stellvertretender Vorsitzender.

Wörter: 635

Urheberinformation: Th. Körner Verlag